

## ***Nix gegen die Bauern! Von ALOIS SCHÖPF***

Wer als echter Tiroler das Wort „Bauer“ hört, fällt auf die Knie wie ein Ministrant und übt sich in Bewunderung ob der täglichen wiesen- und waldtechnischen Errettung unseres Vaterlandes. So sehen es zumindest jene, welche die Eigentumsübertragung der Gemeindegründe an die Agrargemeinschaften über die kommende Landtagswahl mit Aussitzen, Für-erledigt-erklären oder mit der Bitte um Mitleid für den geplagten Nährstand hinüberretten wollen.

Dabei bedienen sie sich der ÖVP, die im Gegensatz zur Zusammensetzung der politischen Landes- und Landtagselite eine Bevölkerung zu überzeugen und zu vertreten hätte, die bekanntlich zu 95 Prozent aus Nicht-Bauern besteht. Sollte die Vereinnahmung der Partei für ein höchst fragwürdiges Rechtsgeschäft, dessen Legitimität damit begründet wird, dass es schon so lange her ist, munter so weitergehen und die politische Konkurrenz dies mit Genuss immer wieder in Erinnerung rufen, steht der von gieriger Agrarierhand beförderten Selbstbeschädigung der größten Partei im Lande nichts mehr im Wege.

Denn die Bauern, von denen die meisten von uns abstammen, was sicherlich eine gewisse Grundsolidarität mit ihnen begründet, sind keineswegs so beliebt, wie es mancher Politiker in selektiver Weltwahrnehmung meint. Gerade vor dem Hintergrund, dass noch beim billigsten Zeltfest das bäuerlich Traditionelle – bei meiner Ehr – beschworen wird, hat zu einer Missgelauntheit geführt, aus der heraus vielen die Schieberei mit den Agrargemeinschaften als Höhepunkt ungenierter Verlogenheit erscheint.

Ganz abgesehen von jenen riesigen Traktoren, die mit handybewehrten Jünglingen durch die Dörfer rasen und uns wie Fliegen an den Straßenrand pappen. Und ganz abgesehen vom bäuerlichen Steuerprivileg, nicht Zettel sammeln und mühsam bilanzieren zu müssen. Und ganz abgesehen von einer traditionellen Tierhaltung, die sich zuletzt als Tierquälerei herausgestellt hat, weshalb Laufställe gesetzlich verordnet werden mussten. Und ganz abgesehen von utopisch teuren Grundstücken, die sich fast niemand leisten kann. Und, und, und ...

Wenn unsere Bauern und ihre politischen Vertreter meinen, weiterhin mit Selbstgerechtigkeit über die Runden zu kommen, wird das wirtschaftliche Bauernsterben bald durch ein politisches komplettiert und die absolute Mehrheit der ÖVP durch eine schwarze Götterdämmerung beendet sein.

alois.schoepf@aon.at